

#### Kontakte:

Prozeßgruppe Brokdorf c/o  
Paulsen, Arentsee,  
2211 Brokdorf, Tel. 04858/538

# Brokdorf-Prozeß-Info Nr. 1

## Der Weiterbau droht. Gerichtsverhandlung über die Baugenehmigung vom 1.-5. Okt. in Schleswig

Im Prozeß-Info Nr. 0 haben wir die Hintergründe für den in drei Wochen beginnenden Prozeß dargestellt und gesagt:

Ganz sicher ist das jetzt anberaumte Gerichtsverfahren ein Versuchsballon, um nämlich zu testen, was von dem einst so mächtigen und damals unerwartet starken Widerstand gegen das AKW noch lebendig ist und worauf sich Politiker und Atomindustrie jetzt und künftig einzustellen haben. Ein Erfolg der Betreiber in diesem Prozeß hätte einen sehr starken Symbolcharakter, und er würde eine große Resignation in der Anti-AKW-Bewegung hervorrufen. Was in der nächsten Zeit passiert - wie das Gerichtsverfahren ausgeht und wie wir darauf reagieren - das wird von entscheidender Bedeutung für den gesamten Widerstand sein.

Wir wollen diesen Versuchsballon zum Platzen bringen, doch das geht nur, wenn der Widerstand gegen den Bau des AKW Brokdorf wieder deutlich sichtbar wird und überdies zunimmt. Das Urteil im Prozeß wird nicht das Ergebnis der Abwägung der vorgebrachten wissenschaftlichen Argumente sein, sondern es wird davon abhängen, wie deutlich unsere Bereitschaft ist, den Weiterbau in Brokdorf nicht tatenlos hinzunehmen. Deshalb wird es in den nächsten Tagen eine Reihe von Aktionen und Veranstaltungen geben, die zweierlei Ziel haben:

- sie sollen den Menschen ins Bewußtsein bringen, daß in Brokdorf der Weiterbau droht,
- sie sollen unsere Entschlossenheit dokumentieren, einen Weiterbau in Brokdorf entschieden Widerstand entgegenzusetzen.

Die Kläger gegen das AKW Brokdorf werden

- die Menschen in der Wilster Marsch mit einer großen Anzeige in der Wilsterschen Zeitung über den bevorstehenden Prozeß informieren,
- am 26.9. um 14:00 Uhr in Brokdorf eine Pressekonferenz veranstalten,
- am 20.9. um 20:00 Uhr im Colosseum in Wilster auf einer Diskussionsveranstaltung die Auswirkungen des geplanten AKW's auf die Wilster Marsch aufzeigen - speziell die Folgen für die Milchwirtschaft (Verseuchung der Milch durch radioaktives Jod),

- eine weitere Informationsveranstaltung wird von der BI-Glückstadt für den 26.9. geplant,
- in Hamburg wird das Plenum der autonomen Gruppen in der BUU am 20.9. um 19:00 Uhr im Martin-Luther-King-Haus, Grindelallee 9 schwerpunktmäßig über den bevorstehenden Prozeß und den drohenden Weiterbau informieren und diskutieren.

Darüberhinaus ruft die Prozeßgruppe gegen das AKW Brokdorf zu einer aktiven Beteiligung am Markttag in Brokdorf auf. Der Markttag findet am Sonnabend, 22.9., ab 12:00 Uhr statt, direkt am Bauplatzgelände, auf der Baustraße zwischen Deich und B 431.

Dieser Markttag soll, über den Standort Brokdorf hinaus, auf die Zerstörung unserer Umwelt und die Bedrohung unserer Gesundheit durch Atom- und andere Industrie hinweisen und die Solidarität der anderen betroffenen Regionen mit der Wilster Marsch zum Ausdruck bringen.

#### Unser Vorgehen im Prozeß

Vor Gericht werden wir alle unsere Argumente gegen das geplante AKW vortragen. Wir tun dies nicht, weil wir die Illusion haben, das Gericht durch unsere Argumente überzeugen zu können, vielmehr wollen wir den Richtern hiermit Möglichkeiten bieten, die sie aufgreifen können, falls sie den Baustopp aufrecht erhalten wollen, für den Fall, daß ihnen aufgrund des öffentlichen Drucks ein anderes Urteil "zu heiß" erscheint. Wir beabsichtigen nicht, vor Gericht Expertengefechte auszutragen, die über die Köpfe der Bevölkerung hinweggehen, wir wollen, daß unsere Argumente von jedem Menschen verstanden und nachvollzogen werden können. Das Wichtigste aber ist, deutlichzumachen, daß es in diesem Prozeß nicht um abstrakte technische Probleme geht, sondern um das Schicksal von Menschen, ihr Leben und ihr Glück.

Als vor zwei Jahren im Eilverfahren vor dem Obergerverwaltungsgericht Lüneburg die Kläger ihre Plädoyers hielten, da war uns allen, die dies miterlebt haben klar, welche Stärke hinter den ausgesprochenen Ängsten und der gezeigten Bereitschaft zum Widerstand steht, gegen die alle Expertendiskussion als leeres und abgehobenes Geschwätz erschien.

Wir wollen auch diesmal versuchen, diese Stärke vor Gericht sichtbar werden zu lassen. Doch dazu bedarf es der kräftigen Unterstützung aller Menschen, die gegen den Weiterbau des AKW Brokdorf sind.



# Markttag in Brokdorf

Wir vergiften nicht nur unsere Umwelt, wir vergiften damit auch unsere Nahrungsmittel. Allerdings tun wir dies streng nach Vorschrift und mit behördlicher Erlaubnis.

Was bei der Produktion anfällt an chemischen Substanzen, giftigen Schwermetallen oder Pestiziden wird als "Abwasser" in die Elbe geleitet. Dazu wird nur eine wasserrechtliche Genehmigung benötigt, die praktisch immer erteilt wird - auch wenn dabei die Fische und die Menschen vergiftet werden. Allein die Firma Bayer in Brunsbüttel darf so täglich 200 Tonnen "Abfall" in die Elbe leiten. Dies wird dann allerdings so dargestellt, als wenn das Zeug in der Kläranlage bleiben würde.

Man kann den Dreck aber auch in die Luft blasen. Die dazu erforderliche Erlaubnis wird nach dem Immissionsschutzgesetz, das Luftverpestungsgesetz heißen müßte, erteilt. So kann die Firma Boehringer das Gemüse der Marschländer Bauern verderben, so können die Aluminiumproduzenten VAW und Reynolds mit Fluor die Bienen töten und die Blätter verdorren.

Was dann noch übrig bleibt an Abfällen, giftigen Klärschlämmen, bedenklichen Abluftfilter"stäuben" und sonstigem Gift und Dreck, das wird ins Meer verklappt oder nach dem Abfallbeseitigungsgesetz in die Landschaft geschüttet wie beispielsweise beim Rot-schlamm in Stade.

Atomkraftwerke produzieren vor allem schädliche Radioaktivität und gefährden unsere Sicherheit. Die Gesundheitsminister der Länder erlauben das nach dem Atomgesetz und der Strahlenschutzverordnung. Danach kann die Atomindustrie ihre Abfälle in die Luft abgeben, ins Elbwasser einleiten und den Rest in stillgelegten

Bergwerken aufbewahren lassen. Abfälle aus Störfällen, die fast der Regelfall geworden sind, sind praktisch nicht begrenzt.

Bauern und Fischer wollen nicht länger verseuchte Elbfische oder Obst und Gemüse mit Unbehagen anbieten, wir als Verbraucher wollen dies nicht mehr mit Angst um unsere Gesundheit verzehren.

Die Butter- und Schweineberge gaukeln uns ein falsches Bild vor: die landwirtschaftliche Produktion der Bundesrepublik reicht bei weitem nicht aus, uns alle zu ernähren. Trotzdem werden jeden Tag etwa 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche unwiederbringlich zerstört, um darauf Straßen, Siedlungen und Fabriken zu errichten. Wieviele Hektar durch Vergiftung verwüstet werden, ähnlich unserer einst so fischreichen Elbe, das läßt sich nur vermuten, nach den Unfällen in Brunsbüttel, Seveso, Harrisburg...

Vor dem Verwaltungsgericht in Schleswig findet in der Woche vom 1. - 5. Oktober der Prozeß von Bürgern und Gemeinden gegen die Genehmigung der Landesregierung Schleswig-Holsteins für das Atomkraftwerk in Brokdorf statt. Aber die Bürger und Gemeinden können dabei nicht gewinnen, denn: ein AKW, das den gesetzlichen Vorschriften entspricht, ist ein lebensgefährliches AKW. Brunsbüttel, Obrigheim, Würgassen, Harrisburg... das sind nur einige Beispiele. Um den Weiterbau für allezeit zu beenden - denn nur ein AKW, das nicht gebaut wird, ist ein sicheres AKW - dafür müssen wir, alle zusammen, noch sehr viel tun!

Als Einstieg in diesen Prozeß treffen wir uns alle in Brokdorf. Elbfischer werden ihre Fische anbieten, Bauern ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse, vielleicht sind auch einige Pioniere der alternativen Landwirtschaft dabei.

Informiert euch auf den vorbereiteten Veranstaltungen in den Marschen und in Hamburg!  
Bringt eure Produkte am 22. Sept. zum Markt nach Brokdorf!  
Holt eure Nahrungsmittel am 22. Sept. aus Brokdorf! Kommt massenhaft!  
Besucht die Gerichtsverhandlung in Schleswig, Verhandlung im Ballhaus, Moltkestraße!  
Bereitet euch auf Aktionen vor, die einen Weiterbau in Brokdorf verhindern!